

Auf der Suche nach dem Traumjob

Bildung | Schüler und Eltern informieren sich bei der Messe Jobwärts über verschiedene Ausbildungen

Bei der von den Zinzendorfsschulen organisierten Berufsbildungsmesse Jobwärts informieren sich die Schüler und ihre Eltern über unterschiedliche Ausbildungsmöglichkeiten, beispielsweise als Polizist, Werbe-Grafiker oder Ergotherapeut.

■ Von Stephan Hübner

Königsfeld. Eine bunte Vielfalt an Firmen und Ausbildungsberufen bot die von den Zinzendorfsschulen organisierte Berufsbildungsmesse Jobwärts.

Im Schulhof machte ein Truck der Bildungsinitiative Expedition D von Südwestmetall, Bundesagentur für Arbeit und Baden-Württemberg-Stiftung halt. Darin konnten Besucher per VR-Brille virtuell ein Fahrrad reparieren, per Sensoren ein Spiel steuern oder sich den Einsatz digitaler Technologie in verschiedenen Berufen ansehen.

Im Schulgebäude hatten viele Unternehmen Stände. So zum Beispiel die »Mediclin«, die über Ausbildungen als medizinische Fachangestellte oder die Arbeit in Akut-, Reha- und Ambulanzbereichen informierte. Ähnliches galt für das Schwarzwald-Baar-Klinikum und die Ausbildung zum Pflegefachmann.

Bei »Ovz-Piro« ging es um Orthopädie und Prothesen. Dabei kommen neueste Materialien wie Karbon und Techniken wie 3D-Druck zum Einsatz.

Unter anderem eine von Azubis gebaute Sortieranlage gab es bei »J.G. Weisser« zu sehen, Pneumatikschaltungen und ein überdimensionales Uhrwerk bei »Junghans«. Die Firmengruppe Kern-Liebers zeigte ein Multi-Touch-Pad, das in der Lehrwerkstatt Infos für Azubis bereithält.

In eine ganz andere Richtung ging es bei der Diakonie mit Freiwilligendiensten und



Ein Multi-Touch-Pad weckt bei Kern-Liebers Interesse (oben). Untere Reihe: Mit einem Stuckateur und einem Landschaftsgärtner finden sich auch Handwerksbetriebe auf der Messe (links). Auch die Polizei weckt auf der Messe das Interesse junger Besucher (Mitte). Die Hochschule Furtwangen und die Sparkasse sind ebenfalls auf der Messe vertreten (rechts).
Fotos: Hübner

Tätigkeiten wie Arbeitserzieher, Ergotherapeut oder Sozialmanagement. Das sei für viele die noch nicht wüssten was sie machen wollen ein Zwischenschritt zum Beruf, so Erhard Goller. Die Möglichkeiten von Schüleraustausch zeigten beispielsweise »Youth For Understanding« oder »AFS Interkulturelle Begegnungen«.

Um Hotelmanagement oder Fitnesswissenschaften ging es beim Öschberghof. Die evangelische Altenhilfe und das Bildungszentrum für Pflegeberufe informierten unter anderem über die Ausbildung zum Pflegefachmann, in der man laut Astrid Schmid Bereiche wie Ambulanz, Psychiat-

rie oder Altenpflege kennenlernen, um sich später spezialisieren zu können. Wobei auch das Gehalt mit 1140 Euro bereits im ersten Lehrjahr überzeu-

Texter, Webseitengestalter, Fotografen, Grafiker und anderes suchte die Werbeagentur Mattomedia. Wer sich für Luft- und Seefracht oder Expeditionen interessierte war bei »DB Schenker« richtig. Auszubildende Larissa Wälde beschrieb Aufgabenfelder wie Logistik und Disposition oder die Beschäftigung mit Fernverkehr.

Teamplayer mit mittlerem Bildungsabschluss suchte die Polizei für Ausbildungen zum Polizeimeister oder -kommis-

sar. Kaufmännische und technische Ausbildungen oder ein Studium der Energiewirtschaft präsentierte der Energieversorger EGT.

Auch Handwerk vor Ort

Selbst der ein oder andere Handwerker war vertreten, so zum Beispiel der Stuckateur Wolfgang Jauch. Der Beruf sei fordernd, aber man könne durchaus die Rente erreichen, und eine Krise habe er in seinem Beruf noch nie erlebt, so Jauch. Bedarf an Azubis hat die Landschaftsgärtnerei Schröder Blumenstock. Mangels Interessenten gab es schon seit zwei Jahren keine Azubis mehr, so Dirk Schröder. Der Beruf sei fordernd

aber abwechslungsreich, mit Einsätzen bei der Pflege oder Neu- und Umgestaltung von Gartenanlagen rund ums Haus.

Die Zinzendorfsschulen selbst stellten Ausbildungen wie die zum Jugend- und Heimerzieher, inklusive Auslandspraktika, vor und luden für den 25. November um 18 Uhr zu einer Infoveranstaltung ein. Dazu gab es Bewerbungstraining und Infos für Eltern.

Vor Ort waren schließlich auch Finanzdienstleister, Versicherungen oder die Industrie- und Handelskammer. Für die kulinarische Versorgung zeichneten sich Hauswirtschaftsschüler verantwortlich.